

Bezugspreis: Vierteljährlich 10.50 Mk., monatlich 3.50 Mk. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Wittwoch, den 12. November 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Helfferichs Vernehmung.

Im Armstuhl gegenüber dem Vorsitzenden der Untersuchungskommission sitzt heute der Vizekanzler a. D. Dr. Karl Helfferich.

Man beschäftigt sich zunächst mit der Frage, ob die Friedensaktion Wilsons weitergegangen wäre, wenn man die Order zum unbeschränkten U-Boot-Krieg zurückgezogen und Wilsons Vermittlung angenommen hätte.

Herr v. Bethmann soll sich nun noch über den Stand der Friedensfrage im Osten in der kritischen Zeit und über die polnische Frage äußern.

In der Sitzung des Vorkonferenzschusses vom 30. Januar 1917 hatte Genosse David eine Rede gehalten, in der er den Beschluß zum U-Boot-Krieg als verhängnisvoll kritisierte.

Dann beginnt Helfferich seine Verteidigung mit einer aufgeregten Polemik gegen diejenigen, die den U-Boot-Krieg als ein Cabanque-Spiel bezeichnen.

Helfferich spricht nach seiner Art und in kurzen, abgehackten Sätzen, wobei man immer das Gefühl hat, daß es in den nächsten fünf Minuten zum Bruch kommt.

Nach dieser Einladung gerät Helfferichs Rede wieder in ruhigeren Fluß.

Der Sitzungsbericht.

Vors. Wurmuth eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr und richtet zunächst noch einige Fragen an Herrn v. Bethmann.

Vors. Wurmuth: Von wem und in welcher Richtung ist Euer Ungenügen über die Rückzugsmöglichkeit des unbeschränkten U-Boot-Krieges orientiert worden?

H. Bethmann: Schon vor dem 23. Januar hat Dolbenhoff mir und den Staatssekretären Helfferich und Zimmermann wiederholt und bestimmt erklärt, der U-Boot-Krieg könne

jetzt nicht mehr rückgängig gemacht

werden, da die U-Boote draußen wären und ein guter Teil von ihnen nicht mehr zurückgerufen werden könnte.

Vors. Wurmuth: Es lag also ein positives Nichtwissen vor. Konteradmiral v. Bülow stellt fest, daß eine Frist für die Rückberufung der U-Boote überhaupt nicht vorhanden war.

Prof. Bonn: Die Sache lag doch politisch ganz anders. Solange wir die U-Boote fahren sehen, bestand doch die Möglichkeit, daß ein Amerikaner zu Schaden kam.

Angst vor der deutschen Konkurrenz.

Nach der „Köln. Ztg.“ erklärte auf der Jahresversammlung der Vereinigung amerikanischer Ausfuhrfabrikanten der Chef der Untersuchungsabteilung der Nahrungsmittelbehörde Dr. Taylor, wenn die Alliierten darauf bestehen, daß Deutschland die höchstmögliche Kriegschadung leisten solle, werden sie gleichzeitig Deutschland zu einer der härtesten, vielleicht sogar der härtesten Handelsmächte der Welt machen.

Belgische Rache.

Der Antwerpener „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, daß der Kassationshof die von dem zum Tode verurteilten Aktivistischen Vornam beantragte Wichtigkeitserklärung abgelehnt hat.

Hunger in Polen.

In galizischen Erbkäsevicz nehmen die Hungerdemonstrationen ihren Fortgang. Die Demonstranten verlangen sofortige Zuteilung von Zucker, Mehl und Kohlen und drohen sonst mit Streik.

Paris in Aufregung.

Einem Pariser Bericht des „Hamburger Fremdenblatts“ zufolge sind weite Strahenzüge militärisch abgesperrt, weil die streikenden Warenhausangestellten Ausschreitungen begangen hätten.

solche Zufälligkeiten hinweggesehen. Es handelt sich auch nicht um solche Zufälligkeiten, sondern darum, daß

am 1. Februar die Polizei bewußt geändert wurde. Eine Zufälligkeit konnte man entschuldigen, und man hätte dafür auch bei Wilson Verständnis gefunden.

Prof. Bonn: Wenn nun aber ein Unglück geschehen wäre? Graf Bernstorff: Wenn wir gesagt hätten, daß ein solcher Fall eintreten könnte, weil nicht alle U-Boote benachrichtigt werden könnten, so wäre trotzdem

die Friedensvermittlung nicht gescheitert worden.

Der Vorsitzende richtet darauf an Herrn v. Bethmann die Frage, ob man bei Erlass der polnischen Proklamation den ungünstigen Eindruck in Rechnung gestellt habe, den diese Proklamation auf Rußland machen mußte.

H. Bethmann: Schon vor dem 23. Januar hat Dolbenhoff mir und den Staatssekretären Helfferich und Zimmermann wiederholt und bestimmt erklärt, der U-Boot-Krieg könne

jetzt nicht mehr rückgängig gemacht werden, da die U-Boote draußen wären und ein guter Teil von ihnen nicht mehr zurückgerufen werden könnte.

Vors. Wurmuth: Es lag also ein positives Nichtwissen vor. Konteradmiral v. Bülow stellt fest, daß eine Frist für die Rückberufung der U-Boote überhaupt nicht vorhanden war.

Prof. Bonn: Die Sache lag doch politisch ganz anders. Solange wir die U-Boote fahren sehen, bestand doch die Möglichkeit, daß ein Amerikaner zu Schaden kam.

Vorsitzender Wurmuth: Wir können nicht anders verfahren, als daß wir nacheinander die verschiedenen Fragen erschöpfen.

Darauf wird in die Vernehmung des ehemaligen Vizekanzlers Helfferich eingetreten.

Zunächst werden vom Vorsitzenden und dem Berichterstatter Aktienstücke und Teile einer Rede des Zeugen verlesen, die dieser am 31. Januar 1917 im Hauptauschuß des Reichstages gehalten hat.

Dr. David hinsichtlich des Eintretens in den unbeschränkten U-Boot-Krieg gehalten hat, zu zerstreuen. In dieser Rede habe Dr. Helfferich den Standpunkt vertreten, daß jetzt

der geeignete Moment zum Beginn des unbeschränkten U-Boot-Krieges gekommen sei.

Dr. Helfferich: Der Vorsitzende hat zu Beginn dieser Ausschussverhandlungen hervorgehoben, daß es Aufgabe des Ausschusses sei, leibhaftig Tatsachen festzulegen.

Vorsitzender: Vom juristischen Standpunkt aus hat unsere Lage hier gewiß etwas Anormales an sich, wir sind aber durch die Verfassung gebunden.

H. Bethmann: Ich habe diesen Eid um so leichter leisten können, als ich nach meiner Ueberzeugung nicht in die Lage kommen werde, irgend etwas Befehlendes zu befehlen.

Vors. Wurmuth: Was den Staatsgerichtshof anlangt, so wissen wir noch nicht, wie er sich gestalten wird, welche Rechte vor ihm gesüht werden sollen und worin die Sühne bestehen wird.

H. Bethmann: Ich verpöche mir nichts von irgendwelchem Verfahren vor dem Staatsgerichtshof. Hier versuchen wir aber nur, zu einer völligen Klärung der Tatsachen zu gelangen.

H. Bethmann: Ich habe diesen Eid um so leichter leisten können, als ich nach meiner Ueberzeugung nicht in die Lage kommen werde, irgend etwas Befehlendes zu befehlen.

H. Bethmann: Ich habe diesen Eid um so leichter leisten können, als ich nach meiner Ueberzeugung nicht in die Lage kommen werde, irgend etwas Befehlendes zu befehlen.

(Schluß in der Morgenausgabe.)

Neuregelung der Reichstagswahlen.

Wie der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erfährt, besteht im Reichsministerium des Innern die Absicht, das Reichstagswahlrecht insofern auf neue Grundlagen zu stellen, als eine wesentliche Verfeinerung der bisherigen Wahlbezirke vorgenommen werden soll.



Arbeitsminister Wilson gab die Erklärung ab, mit dem Zweck...

Die New Yorker Polizei beschlagnahmte das Archiv des...

Die unbequeme Offseeblockade.

Das belgische Marineamt hat bei dem interalliierten Rat...

Kleine politische Nachrichten.

Der Kampf gegen Haenisch. Die kleine und mittlere Zentrumpresse...

Die Lügen der „Freiheit“. In der Notiz der „Freiheit“ vom...

Die aus Vosen Vertriebenen. Der Reichsverband Ostsch...

Der Oberste Rat hat entschieden, den kleinen Rädern eine...

Wählerbundzukunft. Balfour sagte auf einer Londoner...

Groß-Berlin

Beseitigt den Schnee!

Bei den letzten Schneefällen hat sich gezeigt, daß die Straßen...

Das Volkspolizeiamt macht darauf aufmerksam, daß nach dem...

Trauerfeier für Hugo Haase.

Nach morgigen Donnerstagvormittag 10 Uhr findet in dem...

Der Trauerzug selbst nimmt Aufstellung am Ringplatz und...

Weniger Zinsen bei den städtischen Sparkassen.

Die städtische Verwaltung von Neudän hat beschlossen, den...

Hindenburgempfang am Zoo.

Heute vormittag kam Hindenburg mit einiger Verspätung in...

Ein Haus in der Friedrichstraße ausgebrannt.

Heute morgen gegen 4 Uhr brach in einer Lampenadell...

Im Kampf mit einem Weibskranken. Heute nacht gegen 1 Uhr...

Bekämpfung der Chauffeurs des Generals Dupont. Wie die...

Die Vereinfachung im Postbetrieb wird jetzt mit besonderem...

Renkden. Der neue Parkfriedhof. Mit der Herrichtung des...

Oberschönweide. Die katholische Volksschule. Die Schul...

Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. Die Stadtsina in der Mühlenturbinenstraße, für morgen...

Groß-Berliner Parteinachrichten.

1. Abt. Anlaß der Erkundung des Gen. Ribbentrop mit dem...

Jugendveranstaltungen.

Jugendsozialistische Vereinigung. Heute 7 1/2 Uhr im Saal der...

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Arbeiter-Samariter-Bund. Sämtliche dienstfreien Samariter der...

Vereinigung sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen. Anläßlich...

Verein für Volkshygiene. Der Vorstand des Vereines Dr. Kuhn...

Gewerkschaftsbewegung

Um den Platz im Betriebe.

Am gestrigen Dienstag hat die Fünfzweckkommission zur...

Darüber hinaus aber wird es jetzt Sache der Arbeiterklasse...

Protest gegen Entlassung städtischer Parkarbeiter.

Eine am Dienstag vom Gemeindearbeiterverband veranstaltete...

Darauf besprach sich die Angelegenheit. Nach einer Ver...

In demselben Sinne sprachen die Diskussionsleiter. Sie...

Folgende Resolution fand einstimmige Annahme.

Die am 11. November zahlreich versammelten Arbeiter, Gärtner...

Generalversammlung der Brauerer- und Mühlenarbeiter.

Am Dienstag hielt im großen Saal des Arbeitervereins...

